

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 11 (1933)
Heft: 5

Rubrik: Die Vögel unserer Alpen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man hätte gewünscht, dass die grundsätzliche Anordnung besser ersichtlich zur Darstellung hätte gebracht werden können. Zwei Möglichkeiten liegen auf der Hand. Die Ordnung nach geographischen Gesichtspunkten. Also Jura, Wallis, Zentralschweiz, Graubünden usw. Je nach Material wäre noch eine engere Gliederung möglich. Sodann wäre es auch denkbar, dass die Werke nach Künstlergruppen zusammengefasst würden. Ob nicht eine Trennung zwischen Künstler im Vollberuf und solchen im Nebenamt möglich wäre, sei hier nur angetönt. Auf alle Fälle hatte die Jury keine leichte Arbeit. Es sollen über 1000 Bilder eingegangen sein und 322 davon wurden ausgestellt.

Die Jury bestand aus den Künstlern: Carl Egger-Basel, R. Patocchi-Lugano, de Ribaupierre-La Tour-de-Peilz, Hans Beat Wieland-Kriens. Vom S. A. C. wirkten mit: Dr. Raschle-Baden, E. Erb-Zürich, A. Neupert-Zürich.

Wenn Sie einem Bergkameraden eine kleine Freude machen wollen, so verfallen Sie nicht auf den üblichen Briefbeschwerer aus Bronze, sondern nehmen Sie Katalognummer 122, eine etwa 20 cm hohe Keramik, Fr. 32.—, von Hainard Robert in Confignon-Genf. Sie stellt ein aufrecht sitzendes Murmeli in höchst possierlicher Stellung dar und ist zudem künstlerisch als Schmuckstück zu werten. Leider hatte der Berichterstatter gerade sein Kleingeld vergessen!

Sgr.

Die Vögel unserer Alpen.

Der Bergsteiger hat mannigfach Gelegenheit, wertvolle Beiträge zur Erforschung der Vogelwelt unserer Alpen zu liefern. Die vertikale Verbreitung und die Artdichte in den verschiedenen Höhenlagen sind für viele Vogelarten noch nicht einwandfrei festgelegt. Sehr wenig weiss man auch über den Vogelzug in den Alpengebieten. Geht er ausschliesslich durch die Täler, oder ziehen die geflügelten Wanderer über die höchsten Käme hinweg? Der Fund einer erfrorenen Schafstelze auf dem Jungfraufirn in 3500 m Höhe scheint auf das letztere hinzuweisen. Wer Beobachtungen macht, die der Lösung dieser Frage dienlich sein könnten, wird gebeten, sie der Geschäftsstelle der «Ala», Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, einzusenden. Nur so kann solches Material wissenschaftlich verwertet werden.

An Hand einer Reihe von Lichtbildern, die z. T. aus dem Archiv der «Ala» stammen, z. T. von Herrn Stemmler, Schaffhausen, zur Verfügung gestellt wurden, führte der Referent (Ch. Guggisberg, jun., Clubsitzung 3. Mai 1933) die wichtigsten Vertreter unserer alpinen Avifauna vor. In der Waldregion begegnen wir den grossen Waldhühnern, Birk- und Auerhuhn, dem schönen Birkhuhn und der scheuen Waldschnepfe. Im sprudelnden Bache taucht die hübsche Wasserramsel, der Schwarzspecht zimmert in einer alten Tanne sein Heim und der Tannenhäher empfängt

den Wanderer mit heiserem Krächzen. Der Skifahrer, der durch den tiefverschneiten Voralpenwald fährt, hört den melancholischen Flötenpfeiff des Güggers. Der Kreuzschnabel, der fast ausschliesslich von Coniferensamen lebt, zieht oft seine Brut in den Monaten Dezember, Januar und Februar auf. In derselben Jahreszeit sehen wir den Bergfinken in grossen Scharen durch unsere Bergwälder ziehen. Er erscheint bei uns nur als Wintergast; seine Heimat liegt weit im Norden, in den düsteren Wäldern Skandinaviens, Finnlands und Nordrusslands. In der Nacht hallt das « huhu » und « kuwitt » des äusserst nützlichen Waldkauzes durch den dunklen Forst. In den einsamsten Schluchten haust auch wohl noch der Uhu, der durch menschlichen Unverstand in unserem Lande fast ausgerottet worden ist. In elfter Stunde ist diese prächtige Eule endlich unter Schutz gestellt worden; hoffen wir, dass sie unseren Gebirgen erhalten bleibt! Auf den Alpweiden oberhalb der Waldgrenze scheuchen wir den Wasserpieper auf, und bei den Sennhütten begegnen wir dem Hausrotschwanz und dem Braunkehlchen. Wir sehen den rüttelnden Turmfalken, einen unserer hübschesten Raubvögel; seine Nahrung besteht zum grössten Teil aus Feldmäusen, daneben auch aus Heuschrecken und andern Schädlingen. Wenn wir Glück haben, können wir in den Blockfeldern am Fusse der Felswände das schön gezeichnete Steinhuhn beobachten. Dieselben Regionen bewohnt das Schneehuhn, das im Herbst sein braungesprenkeltes Kleid mit einem fast reinweissen vertauscht. Dem Schneefinken, der von allen diesen Vögeln wohl am treuesten an seinem unwirtlichen Wohngebiet festhält, begegnen wir bei den ersten Schneeflecken. Die gelbschnäbelige Alpendohle und ihr grosser Vetter, der Kolkrabe, Wotans beschwingter Bote, streichen den Flügen entlang, wo der Alpenmauerläufer in einer Felsspalte sein Nest hat. Um die höchsten Zinnen kreist majestätisch der Steinadler, der oft Besungene, aber auch oft zu Unrecht Angeschuldigte. Alle Berichte über Angriffe des Adlers auf Kinder oder erwachsene Menschen gehören ins Reich der Fabel. Auch unter den Haustieren und unter dem Wildstande richtet der Adler nicht so grossen Schaden an, dass sich seine Verfolgung rechtfertigen würde. Bewohnte Adlerhorste sind in der Schweiz viel seltener, als landläufig angenommen wird, und da ein Adlerpaar pro Jahr meist nur ein Junges hochzuziehen pflegt, braucht man auf keinen Fall ein Ueberhandnehmen der Adler zu befürchten. Bis jetzt ist in der Schweiz der Adler auf der Liste der jagdbaren Tiere. Es ist sehr zu hoffen, dass auch er bald unter Schutz gestellt wird, da ihm sonst in absehbarer Zeit das Schicksal des Lämmergeiers winkt. Zum Schluss verwies der Referent auf das Buch « Die Adler der Schweiz » von C. Stemmler. Herr Stemmler hat in diesem Werke seine langjährigen, durch ausgezeichnete Photographien dokumentierten Beobachtungen an Adlerhorsten zusammenfassend niedergelegt. Sowohl dem Laien wie dem Wissenschaftler sei das spannend und doch sachlich geschriebene Buch sehr empfohlen.